

Auch nach Polizeigewalt: Israelis demonstrieren weiter

In der neunten Woche der Proteste und nachdem die Polizei in der letzten Woche in Tel Aviv mit hoher Brutalität auf die Demonstranten losgegangen ist, sind trotzdem am Samstagabend nach Angaben der Veranstalter fast eine halbe Million Israelis gegen die geplanten Justizreformen auf die Strasse gegangen. Neben dem Hauptprotest in Tel Aviv gab es Demonstrationen an etwa 95 weiteren Orten im ganzen Land, darunter auch vor der Residenz des Präsidenten in Jerusalem, zu der Tausende kamen.

Allein in Tel Aviv protestierten etwa 160.000 Israelis. Nach dem Ende der Demonstration durchbrachen einige tausend Menschen die Polizeibarrikaden zur Stadtautobahn Ayalon und begannen dort zu marschieren. Die Polizei setzte berittene Polizisten und Wasserwerfer gegen die Demonstranten ein, als sie versuchte, sie zu vertreiben. Die Nachrichtenseite Haaretz berichtet, dass dies geschah, als die Demonstranten ohnehin die Autobahn verliessen, und dass dem keine Gewalt vorausgegangen war. Bereits in der vergangenen Woche wurden beim „Tag der Unterbrechung“ in Tel Aviv berittene Polizeitruppen und Blendgranaten gegen friedliche Demonstranten eingesetzt, dabei wurden einige Teilnehmer z.T. schwer verletzt.



Die berittene Polizei ging zum Teil auf Demonstranten los (Bild: KHC).

Die Proteste gegen die geplante Justizreform der Regierung ziehen immer weitere Kreise: So hat eine ganze Eliteeinheit von Reservisten der Luftwaffe erklärt, dass sie nicht mehr zu

ihrem Pflichttraining antreten wird. Grosse Mengen an Reservisten anderer Eliteeinheiten kündigten ebenfalls an, dass sie ihren Dienst verweigern werden, wenn die Justizreform genehmigt wird, weil sie dann in „einer Diktatur dienen“ würden. Der israelische Intellektuelle Yuval Noah Harari forderte am Samstag, es sei an der Zeit, die israelischen Schulen zu schliessen und stattdessen über Demokratie zu diskutieren.



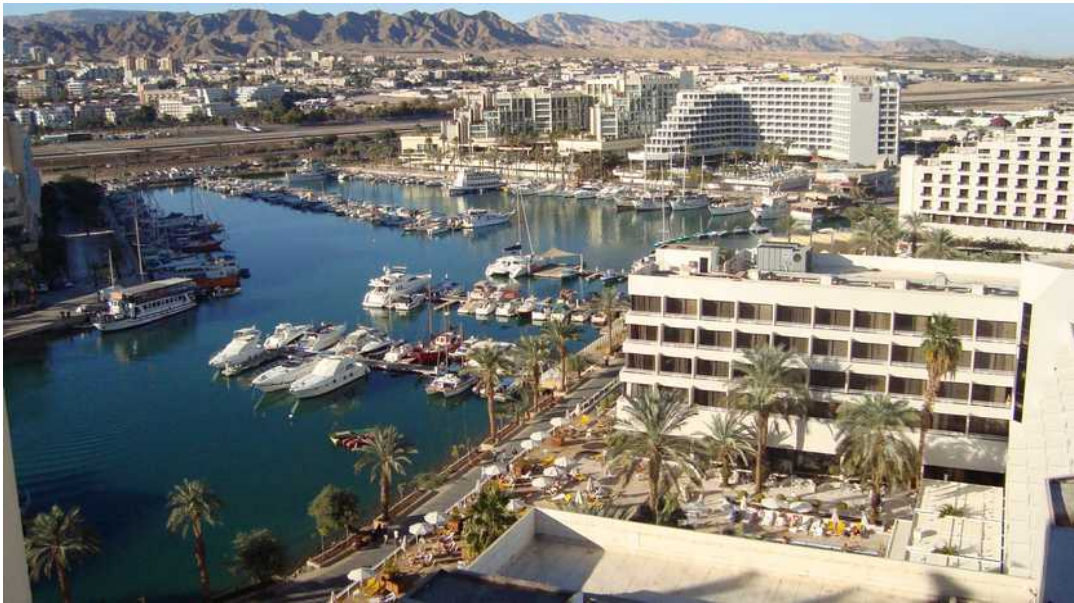
Demonstranten in Tel Aviv in der vergangenen Woche (Bild: KHC).

Israelische Experten: Es werden Milliarden für die Verstärkung von Gebäuden vor dem nächsten grossen Erdbeben benötigt

Israel könnte jeden Moment von einem schweren Erdbeben getroffen werden, das Tausende von Gebäuden zum Einsturz bringen würde, wenn nicht Milliarden von Dollar in die Verstärkung alter Strukturen im ganzen Land investiert werden. Das hat jetzt Dr. Ittai Kurzon, Seismologe beim Geologischen Dienst Israels, erklärt. Er glaubt, dass die Regierung mindesten 10 Milliarden Dollar investieren müsste, um Gebäude und Infrastrukturen zu verstärken, die vor 1980 gebaut wurden.

Die Regierung müsse „tief in die Tasche greifen und einen Plan mit 10 Milliarden Dollar - nicht Millionen, sondern Milliarden - aufstellen, um Gebäude, Krankenhäuser, Schulen und all diese sehr alten Gebäude, in denen viele Menschen leben, zu verstärken“, so Kurzon gegenüber The Media Line. Obwohl es derzeit nicht möglich ist, genau vorherzusagen, wann oder wo das nächste grosse Erdbeben stattfinden wird, hat sich ein solches Ereignis in der Vergangenheit im Durchschnitt einmal pro Jahrhundert ereignet.

Das letzte grosse Erdbeben ereignete sich im Jahr 1927, bei dem fast 300 Menschen ums Leben kamen und in Jerusalem, Jericho und anderen Städten grosse Schäden verursacht wurden. „Es wird irgendwo zwischen Eilat und Metula auf der Verwerfung am Toten Meer oder auf der Karmel-Verwerfung geschehen“, warnte Kurzon. „Es wird passieren, und wir müssen uns auf diesen Moment vorbereiten.“



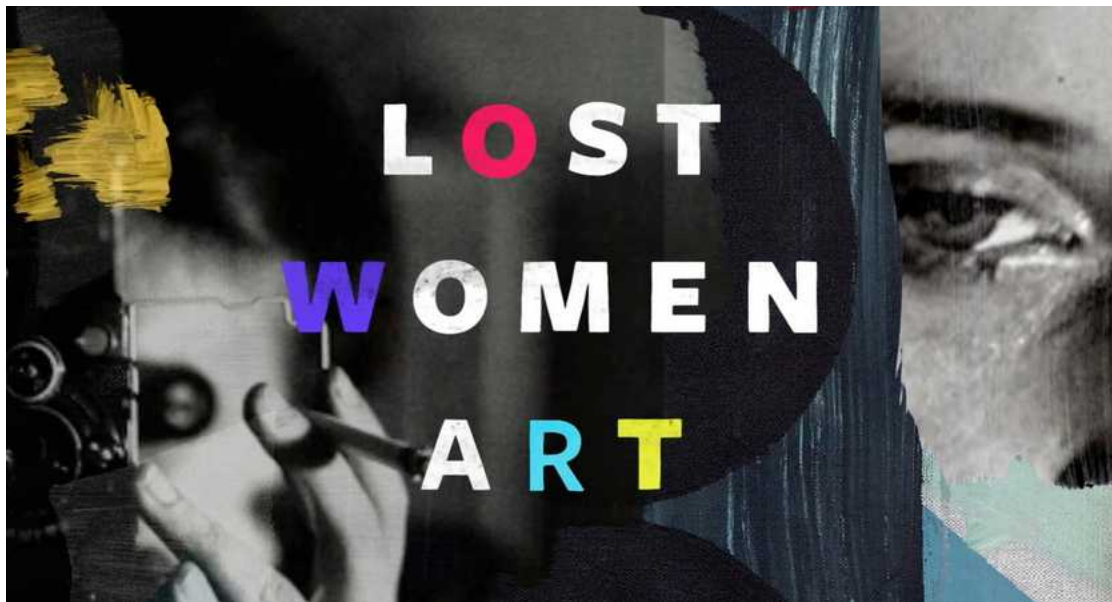
Eilat am Roten Meer könnte laut Expertenmeinung von einem Erdbeben schwer getroffen werden
(Bild: CC0 Public Domain).

Filmfestival fokussiert auf Kunst

Das EPOS, The International Art Film Festival, ist das erste israelische Filmfestival, das sich ausschliesslich der Begegnung zwischen den verschiedenen Künsten und dem Kino widmet. Im Rahmen des Festivals wird eine Auswahl von Filmen an verschiedenen Orten gezeigt: in Kinematheken, Museen und anderen kulturellen Einrichtungen im ganzen Land.

EPOS widmet sich Dokumentar-, Erzähl- und Experimentalfilmen, die sich mit den Künsten - Film und Literatur, bildende Kunst, Tanz, Theater und Musik - auseinandersetzen. Auch Filme über Architektur und Design werden berücksichtigt.

Zwei deutsche Beiträge werden in Tel Aviv ebenfalls gezeigt: „Lost Women Art“ (2021, Regie: Susanne Radelfhof) ist eine zweiteilige Dokumentation über die Frauen, die Kunstgeschichte geschrieben haben und auf Augenhöhe mit ihren männlichen Zeitgenossen arbeiteten, aber deren Namen und Werke heute vergessen sind. „Electronic Vibrations - Ein Klang verändert die Welt“ (2022, Regie: Thomas von Steinaecker), ist ein Dokumentarfilm, der die Geschichte der elektronischen Musik erzählt, die in den 1950er/1960er Jahren in Köln und Paris entstand, zunächst experimentell war und heute zum Mainstream der Popkultur gehört.



Einer der Filme auf der Epos widmet sich den vergessenen Frauen der Kunstwelt (Bild: Presse).

Weitere Informationen:

Webseite des Epos-Filmfestivals
<https://www.filmart.co.il/>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeffmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX